

Kegelschnitte construierbar, bestimmt sind. Diese Polarebene enthält die 3 Punkte, die dem Schnittpunkte der drei Ebenen in Bezug auf alle Flächen durch nur 6 der gegebenen 9 Punkte conjugirt sind.

Zum Schluss erwähnt der Vortragende einige Sätze und Aufgaben der Planimetrie, die dadurch einfacher werden, dass man die betreffende Figur als Projection einer räumlichen Figur ansieht.

## VII. Hauptversammlungen.

**Erste Sitzung am 25. Januar 1894.** Vorsitzender: Prof. Dr. G. Helm.  
— Anwesend 38 Mitglieder.

Zur Mittheilung gelangt die Einladung zu der vom Lehrerverein für Naturkunde in Dresden im Fröbelhause veranstalteten Ausstellung, welche den geologischen Aufbau der Heimath veranschaulichen und eine Sammlung von Lehrmitteln für die Behandlung der Erdbildungslehre im Unterricht bieten soll.

Vorgelegt wird ferner eine photographische Aufnahme der „Osiris“ am 21. December 1893.

Dr. Fr. Raspe legt eine Anzahl von ihm am Strande von Norderney gesammelter Muscheln, Schnecken, Seeigel, Seesterne und Tange aus.

Dr. W. Bergt spricht an der Hand zahlreicher Belegstücke über die klassischen Stätten des Contactmetamorphismus in Sachsen.

Im Anschluss an diesen Vortrag theilt Prof. Dr. W. Hempel Beobachtungen in grösseren Eisenhüttenwerken mit, die geeignet sind, Aufschluss über die Entstehung mancher Gesteine zu geben.

**Zweite Sitzung am 22. Februar 1894.** Vorsitzender: Prof. Dr. G. Helm.  
— Anwesend 38 Mitglieder.

Dr. Fr. Raspe erstattet Bericht über den Kassenabschluss für das Jahr 1893 (s. Anlage S. 20). Zu Rechnungsrevisoren werden Bankier A. Kuntze und Prof. Dr. K. Rohn gewählt.

Der Voranschlag für 1894 wird einstimmig angenommen.

Prof. Dr. O. Schneider bespricht das Werk von Ant. Göhring: Vom tropischen Tieflande zum ewigen Schnee. Eine malerische Schilderung des schönsten Tropenlandes Venezuela. Leipzig bei Adalb. Fischer.

Dr. J. Deichmüller erläutert an einer Fundkarte die bisherigen Ergebnisse der vorgeschichtlichen Forschungen in und um Dresden.

**Dritte Sitzung am 29. März 1894.** Vorsitzender: Prof. Dr. G. Helm.  
— Anwesend 36 Mitglieder.

Die Rechnungsrevisoren haben den Kassenabschluss für 1893 für richtig befunden und wird dem Kassirer Decharge ertheilt.

Baurath Prof. Dr. R. Ulbricht berichtet über seine 1893 nach Chicago unternommene Reise.

**Vierte Sitzung am 26. April 1894.** Vorsitzende: Dr. Fr. Raspe und Prof. Dr. G. Helm. — Anwesend 27 Mitglieder.

Oberlehrer Cl. König hält einen Vortrag über die Grundlagen zu Alexander von Humboldt's pflanzengeographischen Ideen.

Hieran schliesst sich eine Besprechung über die für die nächste Woche in Aussicht genommene Excursion.

### Excursionen.

Am 3. Mai 1894 unternahmen 22 Mitglieder einen Ausflug nach Tetschen, von wo sie unter Leitung von Prof. Dr. E. Hibsich in Lieberwerd der „Kolmer Scheibe“ einen Besuch abstatteten, um deren geologischen Aufbau kennen zu lernen.

Nachdem die Theilnehmer, immer aufwärts steigend, die hier die Kreideformation überdeckenden diluvialen Gebilde verlassen, gelangten sie an den tongrischen Sandstein und die ihn überlagernden, während des Aquitanien entstandenen vulkanischen Massengesteine und pflanzenführenden Tephrituffe. Zuletzt wurde dem Explosivkrater dieses interessanten Berges ein längerer Besuch zu Theil. Den anwesenden Botanikern bot die an seltenen Pflanzen reiche Frühlingsflora Gelegenheit zu fleissigem Sammeln.

Am Nachmittage wurden der Schlossgarten in Tetschen und dessen Gewächshäuser einer Besichtigung unterzogen.

Am 2. Juni 1894 besichtigten 38 Mitglieder und Gäste die Maschinenfabrik und elektrischen Werkstätten von O. L. Kummer & Co. in Niedersedlitz bei Dresden.

Die Reihe stattlicher Neubauten, welche die obengenannte Firma in wenigen Jahren bei Erweiterung ihres geschäftlichen Betriebes aufführen liess, wurde dankenswerther Weise unter der sachkundigen Führung des Herrn Oberingenieur Fischinger durchwandert. Hierbei wurden die Modellwerkstätten, die Form- und Giessereiräume, die Werkstätten für Maschinenbau und Mechanik, die Montirungssäle und Prüfungslaboratorien, sowie der Akkumulatorraum besucht. Besonders interessant war der Einblick in die für den Dynamo-Maschinenbau bestimmte geräumige Halle, in welcher zahlreiche Hilfsmaschinen und viele geschäftige Hände eine grosse Anzahl von Dynamos verschiedener Grösse und Construction ihrer Vollendung entgegenführten. Gebührende Aufmerksamkeit erregte die Kraftstation für die elektrisch betriebene Strassenbahn Laubegast-Tolkewitz-Blasewitz. Zwei mächtige Dampfdynamos stehen hier allzeit bereit, den zum Bahnbetriebe erforderlichen elektrischen Strom zu entwickeln, der alsdann auf Luftleitungen durch die Fluren von Niedersedlitz und Leuben dem Endpunkte der Strassenbahn in Laubegast zugeführt wird. Der Besuch der Kummer'schen Werkstätten war ganz besonders dadurch lehrreich, dass er zeigte, in wie vielseitiger Weise die verschiedensten Arbeitsmaschinen durch Elektromotoren angetrieben werden können und wie praktisch und einfach dieser leicht regulirbare Betrieb sich zu gestalten vermag.

Hierauf wanderte die Hälfte der Theilnehmer nach Laubegast, wo im Restaurant zum Elbthal unter Vorsitz von Prof. Dr. G. Helm eine Hauptversammlung zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, Aufnahme von Mitgliedern u. s. w. abgehalten wurde.

### Veränderungen im Mitgliederbestande.

#### Gestorbene Mitglieder:

Am 6. Februar 1894 verschied im Alter von 65 Jahren Dr. Victor Hofmeister, Professor an der K. Thierärztlichen Hochschule in Dresden, wirkliches Mitglied seit 1867.

In Oschatz geboren, besuchte der Verewigte die Fürstenschule zu Grimma, um später in Leipzig zuerst Medicin, dann Chemie zu studiren, in deren Dienst er schliesslich sein ganzes segensreiches Leben gestellt hat. Nach längerer Thätigkeit als Farbenchemiker in einer Fabrik bei Wittenberge folgte er 1862 einem Rufe als Lehrer der organischen Chemie an die K. Thierarzneischule in Dresden, deren Lehrkörper er bis zu seinem Tode angehört hat. Neben seiner Lehrthätigkeit entwickelte Dr. V. Hofmeister eine ausgedehnte schriftstellerische Wirksamkeit. Für zahlreiche Fachzeitschriften schrieb er anregende Artikel physiologischen wie chemischen und landwirthschaftlichen Inhalts, sein Hauptwerk ist die physikalisch-chemische Diagnostik, die er in Gemeinschaft mit Prof. Dr. Siedamgrotzky herausgab. Der Verstorbene war ob seines biedereren und bescheidenen Wesens in allen Kreisen, die ihm näher traten, hoch geschätzt.

Am 28. März 1894 starb Geh. Oberforstrath Dr. Johann Friedrich Judeich, Director der K. Sächsischen Forstakademie in Tharandt.

Am 27. Januar 1828 zu Dresden geboren, erhielt Friedrich Judeich seine Vorbildung auf der Kreuzschule, practicirte 1845—1846 auf dem Altenberger Staatsforstreviere, studirte 1846—1848 auf der Forstakademie Tharandt und darauf noch ein Jahr in Leipzig Nationalökonomie. Während seiner Thätigkeit bei der Forsteinrichtungsanstalt in Dresden 1849—1857 legte er die Prüfung für den höheren Staatsforstdienst ab, trat dann als Forstmeister in die Dienste des Grafen Morzin in Hohenelbe, dessen ausgedehnten Waldbesitz im böhmischen Riesengebirge er bis 1862 verwaltete, um hierauf die Leitung der neuerrichteten Forstlehranstalt Weisswasser in Böhmen zu übernehmen. Ostern 1866 folgte er einem ehrenvollen Rufe als Director der K. Sächsischen Forstakademie zu Tharandt, welches Amt er mit treuester Liebe und Hingebung bis zu seinem Hinscheiden verwaltete. Verschiedene Berufungen in andere, äusserlich bedeutendere Stellungen lehnte er wiederholt ab, um das zu bleiben, was er sich selbst als Lebensziel gesteckt hatte: der anregendste Lehrer und treueste Berather der jungen Forstleute, die zu gutem Theile sein Weltruf aus allen Ländern in Tharandt versammelte.

Seine forstliche Wirksamkeit zu würdigen, oder die grosse Reihe ihm gewordener äusserer Ehrenbezeugungen aufzuzählen, ist hier nicht der Ort. Erwähnt sei nur, dass ihn 1866 die philosophische Facultät der Universität Leipzig zum Dr. phil. honoris causa promovirte und zahlreiche hervorragende Gesellschaften, wie die Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher und die Kaiserliche Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau zu ihrem Mitgliede ernannten.

In den Kreis unserer Isis führte 1854 den Verewigten sein Lieblingsfach, das ihm bis an das Lebensende eine Erholung nach amtlicher Thätigkeit geblieben ist, die Entomologie. Schon frühzeitig hatte er angefangen, Insecten zu sammeln, und war mit gleichstrebenden Sammlern und Forschern Dresdens und dessen Umgebung in Verbindung getreten, vor Allem mit seinem langjährigen Freunde Clemens Müller, dessen bewährtes Urtheil er jederzeit hochschätzte. Naturgemäss wandte er den forstschädlichen Insecten und ihrem Frasse sein Hauptinteresse zu, welches ihn schon zeitig mit Ratzeburg in Verbindung brachte, dessen Beispiel folgend er jeden ihm vorkommenden Insectenfrass durch Beobachtung oder Zuchtversuch zu ergründen suchte. Besonders beschäftigte er sich mit der Zucht der Borkenkäfer; seine grosse Sammlung von Frassstücken bildet heute den Grundstock der betreffenden Abtheilung der akademischen Sammlung, der er sie 1876 bei Begründung des Lehrstuhls für Zoologie, welche zum guten Theile seiner Anregung zu danken ist, schenkte.

Den reichen Schatz seiner entomologischen Erfahrungen hat Judeich in verschiedenen Schriften niedergelegt. Seine hervorragendste schriftstellerische Leistung ist die von ihm 1876 besorgte 7. Auflage von Ratzeburg's „Waldverderbern“, in welcher der ursprüngliche Text von ihm wesentlich erweitert und zeitgemäss umgestaltet wurde. Die Vollendung der 8. Auflage dieses bedeutenden Werkes, deren Mitbearbeitung Prof. Dr. H. Nitsche in Tharandt übernahm, sollte er leider nicht mehr erleben. Seine übrigen entomologischen Veröffentlichungen sind nicht zahlreich, die erste mit seinem Freunde Cl. Müller herausgegebene findet sich als „Beitrag zur Käferfauna Sachsens“ im Jahrgang 1857 des ältesten Vereinsorganes unserer Gesellschaft, in der allgemeinen deutschen naturhistorischen Zeitung; daselbst ist auch ein von ihm gehaltener Vortrag über „die Bedeutung des Waldes im Haushalte der Natur“ und ein Bericht über die Thätigkeit der zoologischen Abtheilung der Isis, als deren Secretär er 1855 amtierte, abgedruckt. Die späteren entomologischen Arbeiten sind wesentlich im Tharandter forstlichen Jahrbuche enthalten. Im XXXI. Bande desselben findet sich auch eine

Arbeit über „die Vogelschutzfrage in Deutschland“, auf deren gesetzliche Regelung er wesentlichen Einfluss ausgeübt hat.

Unserer Isis gehörte der Verewigte von 1854 an als beförderndes, nach seinem Weggange von Dresden 1857 als correspondirendes Mitglied an. 1873 ernannte ihn unsere Gesellschaft in dankbarer Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Naturwissenschaften zu ihrem Ehrenmitgliede.

Die Tragweite des durch seinen Tod erlittenen Verlustes können wir in den Worten zusammenfassen, die ihm Prof. Dr. H. Nitsche am 24. Mai d. J. in unserer Gesellschaft nachrief: In ihm starb ein edler Mensch, ein eifriger Freund und Förderer der Naturwissenschaften, ein geistvoller und pflichteifriger Lehrer und der erste Forstmann Deutschlands!

Am 18. April 1894 starb in Dresden Prof. Dr. Karl Eduard Zetzsche, wirkliches Mitglied seit 1876.

Karl Eduard Zetzsche wurde am 11. März 1830 als Sohn des Wagnermeisters und späteren Bauverwalters Johann Gotthilf Zetzsche in Altenburg geboren, besuchte von 1843 an das Friedrichs-Gymnasium seiner Vaterstadt, verliess dasselbe Ostern 1851 mit grosser Auszeichnung und siedelte nach Dresden über, um sich hier an der K. Sächsischen polytechnischen Schule dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften, besonders in ihrer Anwendung auf die Ingenieurwissenschaften, zu widmen. Ostern 1853 legte er die Reifeprüfung für die untere, 1855 die für die obere Abtheilung ab, nachdem ihm bereits 1854 die bronzene, bei seinem Abgange die silberne Preismedaille verliehen worden war. Im Herbst 1855 wendete er sich nach Wien, um sowohl an dem K. K. polytechnischen Institute, wie an der K. K. Universität noch ein Jahr lang Vorlesungen über verschiedene Ingenieurfächer, über mathematische Physik und staatswissenschaftliche Disciplinen zu hören. Hier fand Zetzsche auch Gelegenheit, an einem Cursus über Telegraphie Theil zu nehmen, der ihm den Eintritt in den österreichischen Telegraphendienst eröffnete, zunächst in Padua, später in Triest. 1857 promovirte er an der philosophischen Facultät der Universität Jena, wurde 1858 als Lehrer der Mathematik und Mechanik an die Gewerbeschule in Chemnitz berufen, aus welcher Stellung er erst nach fast 20jähriger Thätigkeit 1876 ausschied, um einem ehrenvollen Rufe als Professor für theoretische und praktische Telegraphie an das K. Polytechnikum in Dresden zu folgen. Während seines Chemnitzer Aufenthaltes hatte er sich einen eigenen Hausstand mit Fräulein Marie Amalie Specht aus Dresden gegründet.

Mit dem Eintritt in den neuen Wirkungskreis in Dresden kam Eduard Zetzsche als Lehrer an eine Anstalt, die er genau ein Vierteljahrhundert vorher als Lernender bezogen hatte. Mit grossem Erfolge wirkte er hier als Lehrer der Elektrotechnik, und sein sachgemässer akademischer Unterricht trug wesentlich zur Hebung dieses Wissenszweiges bei; ein besonderes Verdienst um das Polytechnikum erwarb er sich ausserdem durch Schaffung einer werthvollen Sammlung elektrotegraphischer Apparate. Leider sollte Dresden den verdienstvollen Mann bald wieder verlieren. Eine Berufung in den Reichstelegraphendienst führte ihn im Herbst 1881 nach Berlin als Docent der Telegraphentechnik an der Telegraphenschule des Reichspostamtes und als kaiserlichen Telegraphen-Ingenieur. Gleichzeitig führte er die bereits von Dresden 1879 übernommene Redaction der „Elektrotechnischen Zeitschrift“ in hingebender und unparteiischer Weise bis Ende 1886 fort, zu welcher Zeit ihn ein nervöses Leiden, die Folge von Ueberanstrengung und Arbeitsüberlastung, zwang, zunächst auf seine redactionelle Thätigkeit zu verzichten und im Herbst 1887 auch aus dem Reichsdienste zu scheiden.

Zetzsche zog sich nach Dresden zurück, um hier seine umfangreiche litterarische Thätigkeit fortzusetzen. Zahlreiche werthvolle Abhandlungen aus seiner Feder sind in den verschiedenen technischen Zeitschriften des In- und Auslandes veröffentlicht; nicht minder gross ist die Zahl der von ihm verfassten selbständigen Werke aus den Gebieten der Mathematik und der Telegraphie. Sein Hauptwerk ist das „Handbuch der elektrischen Telegraphie“, dessen erster Band 1877 erschienen ist. Dieses bedeutende Werk, zu dessen Herausgabe er die erste Anregung von Werner Siemens erhielt, wird immer die Grundlage für alle späteren ähnlichen Arbeiten bleiben; noch wenige Monate vor seinem Tode hat er die Schluss-Abtheilung desselben im Manuskript vollendet.

Mit zahlreichen technischen und naturwissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes stand Zetzsche in reger Verbindung, mit Stolz zählten ihn viele zu ihren Ehren- oder correspondirenden Mitgliedern. In unsere Isis trat der Verewigte 1876 als wirkliches Mitglied ein, folgte auch während seines Aufenthaltes in Berlin mit leb-

haftem Interesse der Entwicklung der Gesellschaft und nahm nach seiner Rückkehr nach Dresden die Beziehungen zu ihr gern wieder auf; oft weilte er seitdem in unserer Mitte. 1893 und 1894 wählte ihn die physikalisch-chemische Section zu ihrem ersten Vorsitzenden, welches Amt er bis zu seinem Scheiden mit grosser Hingabe verwaltete, aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen immer belehrend und anregend auf die Hörer einwirkend oder für Vorträge in den Sitzungen sorgend.

In den weitesten Kreisen schätzte man den Verewigten als ruhigen, bescheidenen Mann, verehrte ihn als treuen Freund und biederem Genossen. Am Grabe trauern mit der Familie seine zahlreichen Freunde, trauert die deutsche Wissenschaft um einen Mann, dessen Name mit grösster Achtung und Verehrung genannt werden wird, so lange es eine elektrische Telegraphie geben wird.

Am 5. Juni 1894 starb in Gera einer der bekanntesten Ornithologen der Jetztzeit, Hofrath Prof. Dr. Karl Theodor Liebe, correspondirendes Mitglied unserer Gesellschaft seit 1862.

Karl Theodor Liebe wurde am 11. Februar 1828 zu Moderwitz bei Neustadt an der Orla als Sohn eines Predigers geboren, genoss seinen ersten Unterricht im väterlichen Hause, besuchte dann das Stiftsgymnasium in Zeitz, welches er 1848 mit dem Reifezeugniss verliess, um in Jena Theologie, daneben Geologie und Paläontologie zu studiren. Nach Ablegung der theologischen Staatsprüfung ging er 1852 nach Hamburg als Hauptlehrer am Schleiden'schen Realgymnasium, kehrte jedoch schon 1855 in seine thüringische Heimath zurück, um in Gera die Stellung als Lehrer der Mathematik, von 1860 an als Director an der Gewerbeschule zu übernehmen. Ein Jahr später wurde er zum Professor der Mathematik und Naturwissenschaften am Fürstlichen Gymnasium in Gera ernannt und blieb, trotz mehrfacher Berufungen an Universitäten oder höhere Lehranstalten, in diesem Amte bis Ostern 1894, um sich dann in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen.

Ausser seiner Lehrthätigkeit fand Liebe noch Zeit, sich mit geologischen und ornithologischen Studien zu befassen. Das Hauptgebiet seiner geologischen Forschungen ist Ostthüringen, hier legte er die Grundlinien zu seinen späteren geologischen Aufnahmen. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen hat er in zahlreichen Schriften veröffentlicht, von denen hier nur einige hervorgehoben werden können: „Der Zechstein des Fürstenthums Reuss-Gera“, „Das Zechsteinriff von Köstritz“, die mit H. B. Geinitz 1866 herausgegebene Arbeit über „Ein Aequivalent der takonischen Schiefer Nordamerikas in Deutschland und dessen geologische Stellung“, „Die erratischen Gesteine in der Umgegend Geras“, „Ueber das Alter der Tentaculitenschichten in Thüringen“, „Die Seebedeckungen Ostthüringens“, „Die zonenweise gesteigerte Umwandlung der Gesteine in Ostthüringen“ und seine Arbeiten über die Knochenfunde in den Höhlen Thüringens, namentlich in der Lindenthaler Hyänenhöhle. 1868 wurde Liebe von der K. Preussischen und der Fürstlich Reussischen Regierung mit der geologischen Aufnahme Ostthüringens betraut. Seit dieser Zeit hat er die Resultate seiner Forschungen in den Erläuterungen zu den einzelnen Sectionen und im Jahrbuch der K. Preussischen geologischen Landesanstalt niedergelegt. Als Gesammtergebniss seiner Untersuchungen veröffentlichte er 1884 die „Uebersicht über den Schichtenaufbau von Ostthüringen“.

Die Thätigkeit als Geolog gab ihm vielfach Gelegenheit, die Vogelwelt seiner Heimath zu beobachten. Schon im Vaterhause, wie auch durch Besuche beim Altmeister der Ornithologie, dem Pfarrer Chr. L. Brehm in Renthendorf, war in dem Knaben das Interesse für die gefiederte Welt erregt worden, das ihm bis an sein Lebensende treu bleiben sollte. In zahlreichen Schriften hat er seine Beobachtungen mitgetheilt; der Werth dieser Arbeiten erhellt daraus, dass z. B. seine „Winke, betr. das Aufhängen von Nistkästen“ und „Futterplätze für Vögel im Winter“ in 11 Auflagen in mehreren Hunderttausend Exemplaren in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz verbreitet sind. Eine Zusammenstellung der in den verschiedensten Fachzeitschriften erschienenen ornithologischen Veröffentlichungen Liebe's ist durch Dr. C. R. Hennicke geschehen. 1876 betheiligte sich Liebe an der Gründung des „Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelzucht“, der 1878 in den „Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt“ umgewandelt wurde, als dessen zweiter Vorsitzender er die Zeitschrift dieses Vereins von 1884 ab redigirte.

Auch gemeinnützige Bestrebungen hat er als langjähriges Mitglied des Gemeinderaths, des Gewerbevereins und als erster Vorsitzender der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera stets unterstützt. Seine wissenschaftliche Bedeutung wurde 1886 durch Ernennung zum fürstlichen Hofrath und 1894 durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes, wie durch die Ertheilung der Ehrenmitgliedschaft vieler

naturwissenschaftlicher und ornithologischer Gesellschaften Deutschlands anerkannt. Unserer Isis gehörte der Verewigte seit 1862 als correspondirendes Mitglied an, zahlreiche Schenkungen an unsere Bibliothek werden den Namen des verdienstvollen Gelehrten in unserem Mitgliederkreise immer in dauerndem Andenken erhalten.

Am 6. Juni 1894 starb in Görlitz Restaurateur A. Pechtner, correspondirendes Mitglied seit 1871.

---

Als wirkliche Mitglieder sind aufgenommen:

Fickel, Joh., Dr. phil., Oberlehrer in Dresden, am 26. April 1894;  
Kämnitz, Max, Chemiker in Dresden, am 29. März 1894;  
Kalkowsky, Ernst, Dr. phil., Professor an der K. Technischen Hochschule in Dresden, am 26. April 1894;  
Krutzsch, Herm., K. Oberförster in Hohnstein, am 2. Juni 1894;  
v. Meyer, E., Dr. phil., Professor an der K. Technischen Hochschule in Dresden, am 25. Januar 1894;  
Vogel, Clem., Lehrer in Dresden, am 25. Januar 1894;  
Weigel, Joh., Kaufmann in Dresden, am 2. Juni 1894;  
Worgitzky, Eug., Dr. phil., Oberlehrer in Dresden, am 22. Februar 1894.

Zu correspondirenden Mitgliedern sind ernannt:

Hofmann, H., Bürgerschullehrer in Hohenstein-Ernstthal, am 25. Januar 1894;  
Menzel, Paul, Dr. med., in Hainitz bei Bautzen, am 22. Februar 1894.

In die correspondirenden Mitglieder sind übergetreten:

Bernhardi, Joh., Landbauinspector in Altenburg;  
Vater, Heinr., Dr. phil., Professor an der K. Forstakademie in Tharandt.

---

# Kassenabschluss der ISIS vom Jahre 1893.

Position.	Einnahmen.	Ausgaben.	Position.
1	Kassenbestand der Isis vom Jahre 1892 . . . . .	Mark. 283	Pf. 12
2	Ackermannstiftung . . . . .	5000	—
	Zinsen hiervon . . . . .	204	—
3	Bodemerstiftung . . . . .	1000	—
	Zinsen hiervon . . . . .	30	—
4	Gehestiftung . . . . .	3336	—
	Zinsen hiervon . . . . .	115	—
5	v. Pischkestiftung . . . . .	500	—
	Zinsen hiervon . . . . .	20	25
6	Purgoldstiftung . . . . .	600	—
	Zinsen hiervon . . . . .	21	—
7	Isis-Kapital . . . . .	1836	51
	Zinsen hiervon . . . . .	37	50
8	Div. Sparkassenzinsen . . . . .	33	41
9	Mitgliederbeiträge für . . . . .		
	1. Semest. 1892 M. . . . .	5.—	—
	" " 1. 1893 " . . . . .	40.—	—
	" " 2. 1893 " . . . . .	60.—	—
	" " 1.—2. 1893 " . . . . .	1550.—	—
10	Eintrittsgelder . . . . .	1655	—
11	Freiwillige Beiträge und Geschenke . . . . .	65	—
12	Erlös aus Drucksachen, Naturalien und Diversen . . . . .	199	25
13	Für antiquarisch verkaufte Zeitschriften . . . . .	67	60
		1944	—
	Vortrag für 1894:	16947	64
	Ackermannstiftung . . . . .	5000	—
	Bodemerstiftung . . . . .	1000	—
	Gehestiftung . . . . .	3336	—
	v. Pischkestiftung . . . . .	500	—
	Purgoldstiftung . . . . .	600	—
	Isis-Kapital . . . . .	1836	51
	Reservefonds . . . . .	1300	—
	Kassenbestand am 1. Januar 1894 . . . . .	400	39
	Hierüber 3 Actien des Zoologischen Gartens.		
	Dresden, am 21. Februar 1894.	16947	64

H. Warnatz, z. Z. Kassirer der Isis.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [1894](#)

Autor(en)/Author(s): Helm G. Ferd.

Artikel/Article: [VII. Hauptversammlungen 14-20](#)